

WEITBLICK

PFARRVERBAND
TOR ZUR BUCKLIGEN WELT



Gemeinsames Gebet stärkt

Seiten 2-6

Neue Orgel für Bad Erlach

Seite 8

Dreikönigs- aktion 2026

Seiten 11, 14

Termine im Überblick

Seiten 14-15



Kraftquelle auf dem Weg zu Gott

Wie man in der Gemeinschaft und in der Gegenwart des Herrn Kraft für den Alltag findet.

Allein beten oder in Gemeinschaft Gott loben und preisen – was bringt mehr, was ist besser? Eine Umfrage zu diesem Thema wird wohl kaum ein einheitliches Ergebnis erzielen. Es lässt sich schlichtweg nicht für jeden Menschen gleich beantworten. Die Bibel kennt beide Formen und misst ihnen einen hohen Stellenwert zu: Jesus zieht sich immer wieder zurück, um allein zu beten, er nimmt aber auch jede Gelegenheit wahr, die Gottesdienste in den Synagogen mitzufeiern. Die junge Kirche ist immer wieder im gemeinsamen Gebet versammelt.

Von der Gemeinschaft zu Gott

Von den großen Heiligen sind persönliche Gebete von ungeheurer spiritueller Tiefe überliefert, alle geben aber auch Zeugnis vom hohen Wert des gemeinsamen Betens.

Wer schon einmal Gelegenheit hatte, am Chorgebet einer Ordensgemeinschaft teilzunehmen, wird gestaunt haben, wie harmonisch verschiedenste Charaktere und Persönlichkeiten klingen können. Das ist nicht nur Ausdruck einer besonderen Technik oder einer besonderen Gesangskunst. Es wird vor allem möglich, weil alle Beter auf **EIN ZIEL** ausgerichtet sind: auf **GOTT**! Es geht nicht darum, ob **ICH** besser singe, das richtige Tempo habe, die besseren Worte finde. Mit der Ausrichtung auf **GOTT** gelingt ganz wie von selbst Wunderbares: Mein **ICH** wird

leiser, weil ich auf eine Antwort warte. Als Warter werde ich ein Hörender. Als Hörender höre ich aber nicht nur die Antwort Gottes besser, ich kann auch meine Mitbeter wahrnehmen. Im gemeinsamen Hören auf Gott wird also die Gemeinschaft deutlich spürbar. Im

MITEINANDER kommt das **FÜREINANDER** zur Sprache. Im gemeinsamen Beten teilen wir Freude und Leid, jubeln im gemeinsamen Lobpreis, erleben uns als Stütze in Momenten spiritueller Trockenheit.

Ich erinnere mich immer wieder gerne an Augenblicke, wo ich mich – geschafft vom Alltag und todmüde – ziemlich lustlos zum Chorgebet geschleppt habe: Ich habe nicht mehr viel für mich erwartet, außer dass es schnell vorbeigeht. Ich bin aber jedes Mal gestärkt mit den Mitbrüdern aus der Kapelle in den nächsten Tagesabschnitt gegangen.

Ich bin geschenkt worden, von Gott **UND** von meinen Mitbeter! Wer gemeinsam betet, erlebt ein Dreifaches: Ich trage die Gemeinschaft – die Gemeinschaft trägt mich – **GOTT** trägt uns alle!

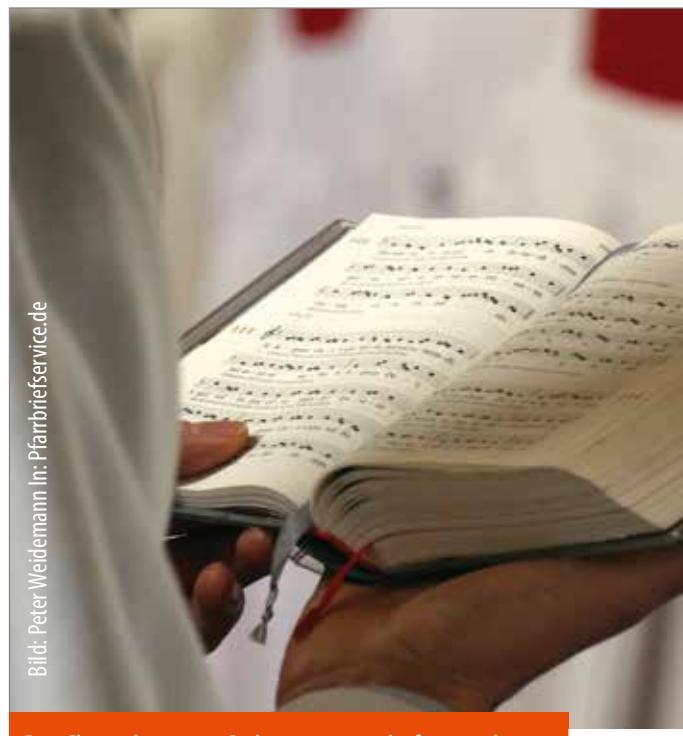


Bild: Peter Weidemann in: Pfarrbriefservice.de

Das Chorgebet einer Ordensgemeinschaft zeigt die Harmonie, die im gemeinsamen Beten liegt.



Pfarrer Gerhard Eichinger

Impressum

Eigentümer, Herausgeber: Pfarrverband „Tor zur Buckligen Welt“, Pfarrer Mag. Gerhard Eichinger, Hauptstraße 11, 2822 Bad Erlach.
Tel.: 02627/48310; Mail: pfarre.bad-erlach@katholischekirche.at; Web: www.erzdiözese-wien.at/torzurbuckligenwelt

Ehrenamtliche Redaktion: Victoria Schwendenwein; Bildnachweis: Pfarrverband, sofern nicht anders angegeben; Druck: Wograndl

„Wir legen alle unsere Bedürfnisse ins Gebet“

Franziska und Bernd Bogensberger leben mit ihren vier Kindern seit einem Jahr im Pfarrverband. Wohnhaft in Pitten, besuchen die Kinder den Stella-Bildungscampus in Seebenstein. Pfarrlich fühlen sie sich in Schwarza wohlfühlen. Im gemeinsamen Gebet findet die Familie Kraft – und auch Strategien, wenn es einmal zwischenmenschlich schwierig ist.

Franziska und Bernd Bogensberger haben auf unterschiedlichen Wegen zum Glauben gefunden. „Wir waren bereits drei Jahre verheiratet, als Bernd ein Berufungserlebnis hatte“, erinnert sich Franziska. Für das Leben mit ihren vier Kindern hat das Ehepaar deshalb beschlossen, einen Weg zu gehen, in dem auch sie den Glauben ganz neu entdecken können. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Gebet. „Wenn wir gemeinsam beten, und ein Kind einmal nicht mitmachen möchte, dann laden

„Gemeinsam beten ist bei uns kein Zwang, sondern eine Einladung.“

wir es ein, trotzdem zuzuhören und die Familienzeit zu genießen“, erzählt Franziska. Glaube und Gebet, das ist bei den Bogensbergers kein Zwang, sondern eine Einladung.

Das Gebet nutzt die Familie daher auch als Strategie, wenn es einmal zwischenmenschlich nicht so rund läuft, zum Beispiel, wenn es ein Problem mit einem Mitschüler gibt. „Dann reden wir über die möglichen Hintergründe, schließen das ins Gebet ein und das hilft auch, die Wut zu nehmen“, erzählt die Mutter. Abgesehen vom fixen Gebet zu den Essenszeiten, legt die Familie Wert darauf, das Gebet



Familie Bogensberger bei einer Reise nach Medjugorje

auch individuell zu gestalten. Michi (4), Johanna (7), Vincent (9) und Sara (12) beten im Alltag nämlich regelmäßig – etwa am Weg zur Schule oder während Autofahrten.

Erleben, dass das Gebet erhört wird

„Jedes Kind hat zum Beispiel ein Lieblings-Rosenkranzgesätzchen“, schildert Franziska, die auch beobachtet, dass ihre Kinder inzwischen ihr eigenes Gebetsleben entwickelt haben. „Wir

legen alle unsere eigenen Bedürfnisse ins Gebet“, erklärt sie. Das reicht von etwas, das die Kinder im familiären Alltag beschäftigt, bis zur Weltpolitik.

„Und immer wieder erleben die Kinder auch, dass ihre Gebete erhört werden“, freuen sich die Eltern. Ein Beispiel dafür: „Unmittelbar nachdem Weltkindergebetstag vermeldeten die Medien, dass eine Waffenruhe in Israel möglich scheint. Auch dafür haben unsere Kinder gebetet und wir glauben fest daran, dass ihr Gebet gewirkt hat.“

Victoria Schwendenwein

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Seit Juli darf ich meinem Lebenslauf einen Punkt mehr hinzufügen: Mama. Mein kleiner Sohn hat seither die volle Aufmerksamkeit. Auch während ich diese Zeilen schreibe, liegt er in meinem Schoß und grinst mich an. Und wieder einmal stelle ich mir die Frage: Werde ich ihm all die

Freude vermitteln können, die ich als Katholikin schon erlebt habe? In der Taufe ist mein Sohn bereits Teil dieser großen Gemeinschaft geworden. Der Grundstein ist also gelegt. Und jetzt? Ich lege meine Hoffnung in die Kraft des Gebets. Das nehme ich nicht zuletzt aus der Lektüre des aktuellen Weitblicks mit – und wie geht es Ihnen damit?

Herzlichst, Victoria Schwendenwein



Die Wander-Muttergottes

Wander-Muttergottes stärkt das Miteinander

Bei den Taufvorbereitungskursen in Schwarzau dürfen die Taufeltern etwa zwei Wochen vor der Taufe die Wander-Muttergottes zuhause aufnehmen, wenn sie dies wünschen. Die jungen Familien sollen dadurch angeregt werden, alles Jesus zu bringen, und gemeinsam im Gebet für die Familie

zu danken und zu bitten. Silvia Weiner bringt die Wander-Muttergottes vorbei. Sie teilt ihre Überzeugung: „Ich kann nur jeden ermutigen, wenn es auch nur jeden Tag ein gemeinsames Gesätczchen vom Rosenkranz oder ein anderes Gebet ist, es stärkt das Miteinander und vertieft den Glauben.“

Eine Gebetsgruppe gibt Halt

In Schwarzau treffen sich regelmäßig Menschen zum Gebet. Im Weitblick geben sie Einblick.

Die Hl. Schrift betont die Notwendigkeit und den Wert von Gemeinschaft im Glauben. Gott selbst ist Gemeinschaft. Er ist das Haupt, wir sind die Glieder. Jeder hat seine eigene individuelle Aufgabe. Jesus hat uns versprochen, wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind, dort ist er mitten unter ihnen (vgl. Mt 18,19-20)

In diesem Sinne ist in Schwarzau vor einigen Jahren eine Gebetsgruppe gestartet. „Wir wollten und wollen gemeinsam unseren Glauben stärken, uns gegenseitig ermutigen auf dem Weg mit Gott, Ihm unseren Dank und Bitten bringen, denn wir sind überzeugt: Jesus ist unsere Mitte“, erklären die Mitglieder.

Gemeinsames Nachdenken

Sie starten ihre Treffen, indem sie Gott alles hinlegen was sie hindert, ihre Herzen für Ihn zu öffnen. Danach bringen sie Ihm ihren Lobpreis mit Liedern

und Psalmen und bitten den Hl. Geist, er möge sie durch die Schriftstelle eines Evangeliums, die sie betrachten, im Glauben führen, ihnen zeigen, wo sie umdenken sollen, damit ihr Leben Frucht bringt. Es ist aber auch ein gemeinsames Darüber-Nachdenken und ein Bemühen einander zuzuhören, was Gott ihnen sagt. Jeder hat seinen eigenen Weg, sein Wesen und seine Vorgeschichte. Das ist schön so, man

lernt am Gegenüber und auch stehenzulassen, wenn man etwas nicht versteht, oder ganz anderer Meinung ist.

Danach bringen sie ihre Ängste, Sorgen, Nöte, ihre Familien, Freunde, ja die ganze Welt zu Gott – im Bitt- und Fürbittgebet. „Wir bringen es meistens mit Maria, im Rosenkranz“, erklären sie. Ganz nach dem Vers: Bittet, so wird euch gegeben,... klopft an, so wird euch aufgetan... (Mt 7,7-11)

Besonders viel Segen bringt die Gebetsgruppe auch, wenn es jemanden selbst schwer fällt, zu beten, er im Dunkeln ist, wenn Krankheit niederrückt, ja die Last zu schwer erscheint. „Dann dürfen wir ihn mittragen im Gebet, für ihn eintreten. Wir dürfen erfahren, es geht eine große Kraft vom Gebet aus und man spürt sich gehalten und getragen“, so die Erklärung - wie es auch in der Hl. Schrift heißt: „Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2)

„Ich bin sehr dankbar für unsere Gebetsgruppe, für die Gemeinschaft. Auch wenn wir uns einmal nicht sehen, so wissen wir uns im Gebet verbunden. Danke, Jesus, für die vielen kleinen und großen Wunder, die du schon durch das Gebet gewirkt hast.“ Silvia Weiner

„Es ist das Miteinander auf einem Weg, der in der heutigen Zeit bei vielen eher Befremden hervorruft, aber mir so unendlich wertvoll ist. Gott ist mir Stütze und Hoffnung.“ Karin P.

„Warum mir die Gruppe wichtig ist: Besonders das gemeinsame Singen und Beten (Lobpreis, Rosenkranz, Bittgebet ...).“
Karin

„Es ist für mich auch ein Dienst, denn es ist für mich faszinierend, wie Jesus jeden Menschen führt, und wir gemeinsam füreinander im Gebet eintreten können..“
Margit



Silvia Weiner

Eine Erntekrone für Alle

Erntedank und Nachhaltigkeit gehen Hand in Hand – das zeigt die Erntekrone.

Schon seit jeher ist die Ernte eine gute Zeit, um Dankbarkeit zu spüren und dabei nachzudenken über das Essen, ein Zuhause und darüber, eingebettet zu sein in eine Gemeinschaft. Die wohl bekanntesten Symbole des Erntedankfestes sind die Erntekrone und die kleinen Getreidesträußchen, die jeder Gottesdienstbesucher erhält. Um sie zu binden, kommen im Keller des Pfarrhauses Bad Erlach um die 20 Frauen zusammen – und das schon seit Jahrzehnten. Ein großes Anliegen ist es ihnen, die Tradition des Erntedankfestes aufrecht zu erhalten und beizutragen, dass dieser Brauch nicht verloren geht.

Geben für die, die weniger haben

Erntedank geht auch Hand in Hand mit Nachhaltigkeit. Beispiel dafür ist etwa die Pittner Erntekrone. Sie wird alljährlich von der Landjugend Pitten in Kooperation mit den Bäuerinnen gestaltet. Nachdem sich die Landjugend in den letzten Jahrzehnten aus Mitgliedern der Gemeinden Pitten, Schwarza und Seebenstein zusammensetzte, erwies es sich als praktisch, sich eine Erntekrone zu teilen, nachdem diese ohnehin gemeinsam gebunden und geschmückt wurde. Deshalb ist die Pittner Erntekrone auch heute noch eine „Wanderkrone“ und die Termine für die Erntedankfeste quasi in Stein gemeisselt: Das Pittner Erntedankfest startet mit dem letzten Sonntag im September, dann folgen Schwarza und Seebenstein. Mit der Bad Erlacher Erntekrone wiederum wird im Mater Salvatoris gefeiert.

Eva Kovacs, Anna Binder



Erntedank 2025 in Pitten: Hannes Kremsl, Kathi Kerschbamer, Matthias Glatzl, Lea Kronfeld, Anette Glatzl, Oliver Hartl, Waltraud Halmer, Ridi Kremsl und Andrea Binder



Jedes Jahr treffen sich in Bad Erlach engagierte Frauen zum Binden der Erntekrone

Pfarrgemeinderäte tagten für Zusammenarbeit

Am 18. Oktober trafen sich die Pfarrgemeinderäte aus dem Pfarrverband zu einem Klausurtag in Breitenau. Birgit Hager (3. v. rechts) vom Pastoralamt der Erzdiözese Wien gab einen Einblick in die Sinus-Milieu-Studie. Eine Anregung zur Nachdenken, wie wir Menschen mit der Botschaft des Evangeliums erreichen können.



Eine neue Orgel für die Pfarrkirche

Die Bad Erlacher Gottesdienste werden in Zukunft von modernster Digitaltechnik bereichert.

Seit nunmehr 56 (!) Jahren trägt Organist Franz Karall die Liturgie in Bad Erlach zum größten Teil mit. Seine Anfänge beschreibt er so: „Meine erste heilige Messe spielte ich am 31. August 1969. Pfarrer Hartmann Langenegger und mein Vater hatten mich dazu gezwungen.“ Im Kopf das Fußballspielen, unter den Händen ein Instrument, das aufgrund seines Zustandes „Elendrium“ genannt wurde. Aus dem Zwang wurde – durch viel Üben – eine Leidenschaft, das oben genannte Instrument gab 1976 den Geist auf. Mit einer neuen elektronischen Orgel und mit Gottfried Wiesbauer als Chorleiter stiegen die Möglichkeiten und die Ansprüche an Instrument und Musiker.

Auf den Chorgesang zugeschnitten

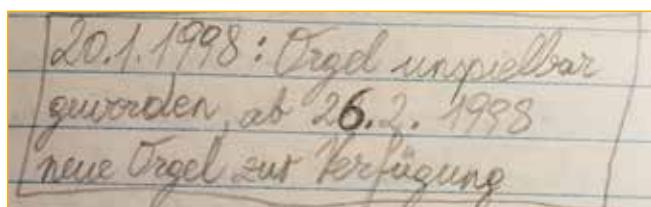
„Unser Franz“ – inzwischen längst ein begeisterter Kirchenmusiker – wurde diesen Ansprüchen mehr als gerecht, das Instrument nicht: „Es implodierte Anfang Jänner 1998 mit großem Getöse!“ (siehe Auszug aus dem Orgeltagebuch).

Die derzeitige Orgel hat nunmehr 27 Jahre lang gute Dienste geleistet, doch jetzt „scheppert sie schon und hat ihre Wehwehchen, sodass sie in Gefahr ist, dasselbe Schicksal wie ihre Vorgängerin zu erleiden.“

Die Anschaffung eines neuen Instrumentes ist schon länger Thema in den Beratungen des Vermögensverwaltungsrates, eine klassische Pfeifenorgel hätte die finanziellen Möglichkeiten der Pfarre bei weitem überstiegen (ca. 250.000 Euro). Aus diesem Grund fiel die Entscheidung Mitte Juni dieses Jahres wieder auf eine elektronische Orgel. Das Instrument ist eine „Johannus OPUS 360“, ausgestattet mit modernster Digitaltechnik. Die Beschreibung des Instruments liest sich so: „Mit ihren drei Manualen und der Disposition von 43 Stimmen ist die Opus C-360 ein wunderschönes Instrument für den kleineren Raum. Die Orgel ist speziell auf den Chorgesang zugeschnitten.“



Franz Karall an der Orgel in der Bad Erlacher Pfarrkirche..



Auszug aus dem Orgeltagebuch: 20.1.1998: Orgel unspielbar geworden, ab 26.2.1998 neue Orgel zur Verfügung

Die Kosten von 12.000 Euro sind durch Spenden abgedeckt, für die sich die Verantwortlichen der Pfarre auf diesem Weg noch einmal ganz herzlich bedanken: „Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird das neue Instrument in der Pfarrkirche Bad Erlach bereits seine Dienste tun – zur Ehre Gottes, zur Freude der Gläubigen unter den bewährten Händen unseres Franz und all derer, die darauf spielen werden!“

Pfarrer Gerhard Eichinger

**DIE NACHT DER
1000 LICHTER**

31.10.2025

PFARRHOFKIRCHE PITTMEN
18 bis 20 UHR

 PFARRVERBAND
 TOR ZUR BUCKLIGEN WELT
 Pfarre Pitten
WWW.NACHTDER1000LICHTER.AT

 katholische jugend



„Veränderung geschieht nicht im Alleingang“

Kirche im Wandel – auf dem Weg mit Schwester Heidrun Bauer: Die Salvatorianerin, die in Pitten lebt und wirkt, gibt im Podcast-Interview Einblicke über das Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erzählt, warum das gemeinsame Gestalten so wichtig ist.

Die Kirche befindet sich inmitten von Veränderungsprozessen. In der Pfarre Pitten begleitet Sr. Heidrun Bauer SDS, Salvatorianerin, Geistliche Begleiterin, Künstlerin und Mitglied des Pfarrgemeinderates den geistlichen Prozess „Kirche im Wandel – vor Ort und mittendrin“.

Im Interview mit Robert Sonnleitner (Ordensgemeinschaften Österreich) spricht sie darüber. In herausfordernden Zeiten lädt sie ein, Vertrauen zu wagen und Fragen zu stellen. Sie ermutigt sich aktiv einzubringen, mitzugestalten und den Glauben neu zu entdecken.

Weitblick: Was bedeutet Wandel für die Kirche?

Sr. Heidrun: Die Kirche hat für viele Menschen an Bedeutung verloren, weil sie vorrangig über Gebäude, Ämter oder Vorschriften wahrgenommen wird. Ich frage mich, ob es uns gelingen wird, als Getaufte, durch unser Leben und unsere Haltung, als Sinnstifter:innen, glaubwürdige Zeug:innen der Frohbotschaft Jesu und Träger:innen der Hoffnung wahr- und ernstgenommen zu werden.

Wo sehen Sie Chancen und Herausforderungen?

Veränderung kann als Zerreißprobe empfunden werden und zugleich Einladung sein, tiefer hineinzuwachsen in die persönliche Gottesbeziehung. Wer sich darin übt, lernt Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden, bleibt handlungs-, wandlungs-, und liebesfähig.

Wie können sich Menschen einbringen?

Veränderung geschieht nicht im Alleingang. Als Pfarrgemeinderat haben wir eine Übersicht mit Möglichkeiten zum Mitgestalten erstellt. Alle können mit ihren Talenten, mit ihrer Einmaligkeit etwas beitragen – durch das Sein und Tun.

Das Interview führte Michaela Glatzl. Weitere Einblicke in ihre Tätigkeit gab Sr. Heidrun im Podcast „Orden on Air“.



Sr. Heidrun Bauer sprach im Podcast „Orden on Air“. Das ganze Interview finden Sie über den QR-Code.

ÜBER SR. HEIDRUN

Als Ordensfrau in der internationalen Gemeinschaft der Salvatorianerinnen verbindet sie Geistliche Begleitung mit künstlerischem Schaffen und versteht Kirche

als weltweite Bewegung. Ihre Vision: Kirche wird als Leben spendender Organismus erfahrbar, wo Einheit in Vielfalt gelebt wird und Menschen entdecken, dass der Gott Jesu Christi ein personal liebendes DU ist, das mit uns Beziehung will.

Ein Fest der Begegnung – Primizsegen und Sommer-Agape

Am 13. Juli 2025 wurde unsere Pfarrhofkirche zum Ort besonderer Begegnung. Neupriester Pater Josef Beer OSB aus dem Stift Admont feierte die Sonntag-Abendmesse und spendete den Primizsegen. Viele Gläubige aus dem Pfarrverband nahmen teil. Im gemeinsamen Gebet und im Empfang des Segens wurde spürbar, wie stark der Glaube verbindet und Kraft für den Alltag schenken kann. Die anschließende Sommer-Agape im Arkadenhof verwandelte den Abend in ein lebendiges, verbindendes Fest der Gemeinschaft.



„Zamm oid wearne“:
Pittens Ehejubilare feierten. Mehr Fotos zum Festgottesdienst finden Sie über den QR-Code.



Ein Wochenende voller Gemeinschaft

In Pitten wurden Ehejubilare gefeiert und das Ambiente des Pfarrhofgartens genossen.

Das Wochenende nach Schulbeginn ist in Pitten ein besonderes: Der Pfarrheurige lädt zum Miteinander ein. Den Auftakt am Samstag bildete die inspirierende Stunde „Text & Klang“ im Pfarrhofgarten, gestaltet von Barbara Dorfmeister und ihrer Chorgemeinschaft. Passend zum Schulstart stand das Thema „Hände“ musikalisch wie textlich im Mittelpunkt.

Am Sonntag wurden die Ehejubilare 2025 beim Festgottesdienst gefeiert. Das Motto „vom ersten Blick bis zam oid wearne“ aus Edmunds Liedtext „zam oid wearne“ spiegelte sich in den Erfahrungen der Jubilare wider. Das Diamantene Jubelpaar erinnerte: „Durchs Leben geht man gemeinsam – mit jeder Herausforderung wachsen Liebe und Wertschätzung.“ Nach dem Gottesdienst erhielt jedes Jubelpaar eine Rose mit Segensspruch von Sr.

Heidrun Bauer. Beim Sektempfang im Arkadenhof klang der Tag in fröhlicher Gemeinschaft und beim Pfarrheurigen aus. Ein Jubelpaar fasste zusammen: „Danke für Organisation, Verpflegung, Gestaltung, Dekoration und Festgottesdienst. All das war der Höhepunkt unserer Diamanten Hochzeit.“

Michaela Glatzl, Fotos: Philipp Kollmann



Gemütliches Beisammensein im Arkadenhof.



„Mutig sein“, Mariann Edgar Budde, Verlag S. Fischer 2025

BUCHREZENSION: **„MUTIG SEIN“ VON MARIANN EDGAR BUDDE**

Mariann Budde ist Bischöfin der Episkopalkirche der Vereinigten Staaten von Amerika und gilt als „die Bischöfin, die Donald Trump die Stirn geboten hat“. In

ihrem Buch „Mutig sein“ beschreibt sie Mut als täglichen Lebensweg mit vielen Facetten – von großen Entscheidungen bis zu leisen, inneren Momenten der Stärke. Anhand bekannter Geschichten – von Harry Potter über den Kleinen Prinzen bis zum Lukasevangelium – und persönlicher Erfahrungen beschreibt sie, wie wir zu unserem mutigsten Selbst finden können. Besonders beeindruckt hat mich, dass Mut oft in Beharrlichkeit und innerer Standhaftigkeit liegt. Dieses Buch empfehle ich allen, weil Mut uns hilft, mit Liebe und Güte eine bessere Zukunft zu gestalten – für jeden von uns.

Michaela Glatzl



Ort der Hoffnung im Jubiläumsjahr

Die Schwarzauer Pfarrkirche wurde in den vergangen Monaten als Jubiläumskirche von so manchem neu entdeckt. Pater Martin Glechner zieht eine erste Bilanz.

Das heilige Jahr 2025 neigt sich langsam dem Ende zu. Hat man in Schwarza in den vergangenen Monaten etwas davon gemerkt, dass die Kirche in diesem Jahr eine Jubiläumskirche ist? Ja, sehr wohl, wenn auch in überschaubarem Maß.

Beichtangebot kommt an

Es kamen manche Gruppen erstmalig, um die Kirche zu besuchen oder gemeinsam Gottesdienst zu feiern, so etwa die Katholische Männerbewegung (KMB) Wiener Neustadt im Mai oder eine große Gruppe des Rosenkranz-Sühnekreuzzugs im Juni.

Die Bibelstellen „Wort der Hoffnung“ wurden sehr gerne von Kirchenbesuchern mitgenommen. Bei



den Monatswallfahrten am 26. jedes Monats waren mehr Mitfeiernde zugegen als in den Jahren davor.

Sehr erfreulich ist für mich als Priester, dass die in diesem Jahr angebotene Beichtgelegenheit an jedem Freitag ab 18:00 gut genutzt wird und jedes Mal mehrere Personen aus dem Pfarrverband kommen, um das Sakrament der Versöhnung zu empfangen.

Die Beichtgespräche waren für mich persönlich sehr bereichernd, ich durfte nach so manchen Stunden voller Verwaltungstätigkeiten dann ganz Seelsorger sein.

Pater Martin Glechner

Ein Frühstück im Pfarrhof, um „Danke“ zu sagen



Geselliger Morgen beim Dank-Frühstück im Pfarrhof

Ob beim Pfarrcafé, der Sakramenten-Vorbereitung, dem Kirchenputz oder der Kirchenmusik – Vieles, was in einer Pfarre geschieht, funktioniert nur dank des Engagements von freiwilligen Helferinnen und Helfern. Es sind oft Tätigkeiten, die im Hintergrund geschehen und für ein pfarrliches Miteinander sorgen.

Ein Beispiel dafür ist unter vielen anderen Dingen auch das jährliche Kräutersträußchen-Bin-



Kräutersträußchen-Binden

den vor „Maria Himmelfahrt“ im Pfarrhof.

Der Pfarrhof als Ort des Zusammenkommens bot sich daher einmal mehr auch an, um all den helfenden Händen „Danke“ zu sagen: Beim gemeinsamen Frühstück in geselliger Runde.

Victoria Schwedenwein

Zwei Reisegruppen, ein Ziel

Der diesjährige Pfarrausflug am letzten Samstag der Sommerferien führte nach Bratislava. Nach der Busfahrt nach Wien flitzte die Gruppe mit dem Twin-city-Liner mit bis zu 70 km/h über das Wasser der Donau flussabwärts.

Witzig war, dass viele Bekannte aus der Nachbarschaft ebenfalls an Bord waren: Die Feuerwehr Föhrenau hatte für ihren Ausflug dasselbe Ziel gewählt. In Bratislava feierten die beiden Reisegruppen gemeinsam Heilige Messe in der Kapuzinerkirche, anschließend wurde die Stadt in kleinen Gruppen erkundet, von der Burg bis zum „Ufo“-Aussichtsrestaurant über der Donaubrücke. Das Wetter spiel-

te wunderbar mit, erst bei der Rückfahrt mit dem Bus regnete es.

Beim letzten Programmfpunkt des Tages, dem Heurigen, wurde zwei Geburtagskindern gratuliert: Pfarrsekretärin Christa Kastner feierte am nächsten Tag ihren 76er, P. Martin am übernächsten Tag seinen 42er.



Zum Abschluss des Ausfluges nahmen die „Geburtagskinder“ Gratulationen entgegen.

Ministranten auf Abenteuertour

Die Seebensteiner Ministranten dürfen sich jedes Jahr auf einen spannenden Ausflug freuen. Dieses Jahr waren Mut, Konzentration und Teamgeist dafür gefordert.

Ein besonderes Highlight im heurigen Ministrantenjahr war der gemeinsame Ausflug in den Kletterpark Wartmannstetten am 29. August 2025. Die Kinder und Jugendlichen bewiesen dort viel Mut, Geschick und Teamgeist. In luftiger Höhe überwanden sie gemeinsam verschiedene Kletterstationen und meisterten so manche Herausforderung. Dabei standen das Miteinander, gegenseitige Unterstützung und vor allem der Spaß im Vordergrund.

Stärkung des Gemeinschaftsgefühls



Volle Konzentration beim Bogenschießen.

Es wurde viel gelacht, motiviert und geholfen – ein echtes Gemeinschaftserlebnis. Nach dem Klettern ging das Abenteuer weiter: Beim Bogenschießen war volle Konzentration gefragt. Mit ruhiger Hand und einem scharfen Blick versuchten alle, die Zielscheibe zu treffen – keine leichte Aufgabe.

Besonders beeindruckte Pfarrvikar Wojciech, der mit viel Treffsicherheit viele Punkte für sein Team erzielte.

Im Hochseilgarten bewiesen die Minis Mut und Teamgeist.



Der Ausflug war nicht nur sportlich anspruchsvoll, sondern stärkte auch das Gemeinschaftsgefühl der Ministrantengruppe. Neue Freundschaften entstanden, und am Ende des Tages blickten alle auf viele lustige und schöne Momente zurück. So bleibt dieser Tag als gelungene Abwechslung im Jahresprogramm sicher noch lange in Erinnerung – ein echtes Abenteuer, das die Gruppe noch enger zusammengeschweißt hat.

Ingrid Lang und Martin Deutsch

Wie steht's um deine Wurzeln?

Lass dich nicht entmutigen!

Biblische Hoffnungsgestalten

Mose
Nehemia
Elija

JUBILÄUM 2025
PILGER DER HOFFNUNG

PFARRVERBAND
TOR ZUR BUCKLIGEN WELT

Abende zur Glaubensvertiefung
16. Sept., 21. Okt., 25. Nov.
jeweils Dienstag von 18:30 bis ca. 20:30

Pfarrheim Seebenstein (Hauptstraße 15, 2824 Seebenstein)
Lobpreis, Gebet, geistlicher Impuls, Gespräch und Austausch

Nähere Informationen und Möglichkeit zur Anmeldung:
wm.lang@aon.at, Tel.: 0664/9430279 (Walter Lang)

DAS EIGENTOR



© Pixabay

EIN KLEINER SCHUBS FÜR DIE GUTE SACHE

Vor ein paar Wochen wurde ich von jemandem aus meiner Pfarre gefragt, ob ich bei der Redaktionssitzung der Pfarrzeitung Weitblick teilnehmen kann, da er nicht konnte. Nur um ihm zu berichten, was dort besprochen wurde :). Und ja,..... wie soll man sagen? Jetzt sitze ich da und schreibe den ersten Artikel.

Wenn man ein bisschen darüber nachdenkt – vielleicht gar nicht so schlecht. Es ist doch öfters im Leben so, dass man einen kleinen Schubs benötigt zu Dingen, die auf den ersten Blick mühsam erscheinen, aber im Großen und Ganzen gut sind.

Jakob Albrecht



Der Weg ist das gemeinsame Ziel

Gemeinsam unterwegs sein, Gott erfahren und den (Wallfahrts-)Alltag bewältigen: Für die Walpersbacher Fußwallfahrer hat das Tradition – und dabei gibt es jedes Jahr auch ein Wunder.

Am Donnerstag nach „Mariä Himmelfahrt“ startet die jährliche Fußwallfahrt nach Mariazell in der Pfarrkirche mit einer Andacht. Es folgen ca. 105 km Fußmarsch. Routine für die „alten Hasen“, Neuland für die Neueinsteiger, für alle gleich: das Ziel – der Weg dorthin – die Gemeinschaft der Mitpilgernden.



Hilfe, wenn der Schuh drückt

Im Verlauf des Weges ereignet sich dann jedes Jahr ein Wunder: Im Gehen finden ganz verschiedene Charaktere zueinander. Man hilft einander ganz selbstverständlich, wenn der Schuh drückt, nicht nur der an den Füßen. In den Pausen wird geteilt, an bestimmten Rastpunkten auch das gemeinsame Gebet. Fragen des Lebens kommen vor Gott zur

Sprache, meist vor der beeindruckenden Kulisse unserer wunderbaren Natur. Die Highlights der Gebetspausen: der Bildstock „Maria Drei Linden“ vor Würflach, die Schoberkapelle auf dem Weg zur Mauauwiese, die Gedächtnisplatte der Pfarre auf dem Preiner Gschaidl, das Wegkreuz auf der Schönebenen.

Da spüren wir, dass wir zusammengehören, an den drei Tagen unserer Pilgerschaft nach Mariazell, aber auch als Mitmenschen. Hier teilen wir Gebete, Gedanken, Nahrungsmittel, Blasenpflaster, ... Und dann geht der Weg weiter, nicht kürzer – aber leichter, weil miteinander getragen – bis ans Ziel, wo wir erwartet werden.

Maria Rinnofner, Pfarrer Gerhard Eichinger



Auf der Wallfahrt nach Mariazell machen die Walpersbacher bei der Gedächtnisplatte ihrer Pfarre am Preiner Gschaidl Halt, finden innere Stärke im Gebet – und freuen sich am Ende über den Weg, der sie gemeinsam ans Ziel geführt hat.

Mit Schwung ins neue Jungschar-Jahr



Nachdem es in den Sommerferien im Dachgeschoss des Pfarr- und Gemeindezentrums in Walpersbach ruhig war, hört man seit Mittwoch, 10. September, wieder das vertraute Lachen der Jungschkinder. Anna Kleisz läutete – gemeinsam mit ihren Helfern Maria Handler und Christoph Plank – das neue Jungscharjahr mit einem Startfest ein. Seitdem treffen sich wöchentlich ca. 20 Kinder im Geist der ka-



Jungschar-Startfest im Dachgeschoss des Pfarrzentrums

tholischen Jungschar.

Begeisterung riefen die neuen Garnituren der Sternsinger gewänder hervor, mit denen die Kinder im Jänner 2026 im Namen der Dreikönigsaktion von Haus zu Haus ziehen und um eine Spende für das Schwerpunktland Tansania bitten werden (mehr dazu auch auf Seite 14).



Neue Sternsinger-Gewänder

Anna Kleisz, Pfarrer Gerhard Eichinger

Lebendiges Brauchtum mit Heilkraft

Am 15. August feiern Katholiken „Mariä Himmelfahrt“, eines der ältesten Marienfeste der Kirche. Auch in Walpersbach ist es Brauch, zu diesem Anlass „Kräuterbüschel“ in der Hl. Messe segnen zu lassen.

Dieser Brauch wurzelt tief in der Geschichte und verbindet christliche Symbolik mit altem Heilwissen. Der Ursprung liegt in der Legende, dass nach Marias Aufnahme in den Himmel ihr Grab mit Rosen sowie Lilien erfüllt war und ein Duft von Kräutern wahrgenommen wurde. Schon sehr früh begannen die Menschen also im Gedenken daran Kräuter und Blumen zu sammeln. Die gesegneten Sträuße sollen Haus und Hof vor Unheil schützen. Sie werden oft über das Jahr hinweg getrocknet und bei Krankheit, Unwetter oder Stallsegen verwendet. Falls in früheren Tagen Vieh krank wurde, wurden geweihte Kräuter ins Futter gegeben, bei Unwetter warf man sie ins offene Feuer, um sich zu schützen. Bis heute bereitet man aus den Kräutern Tee zu.

Ein traditioneller Kräuterbuschen enthält meist sieben verschiedene Pflanzen – eine symbolische Zahl, die für die Schöpfungstage steht. Viele dieser Kräuter haben nicht nur Symbolcharakter, sondern sind auch medizinisch wirksam. Zum Beispiel:

- Wilder Oregano: Wirkt antibakteriell, entzündungshemmend und schleimlösend. Er wird bei Erkältungen, Husten und Verdauungsbeschwerden eingesetzt.
- Lavendel: Beruhigt die Nerven, hilft bei Schlafstörungen und wirkt krampflösend, auch äußerlich bei Hautproblemen sehr beliebt.



- Wasserdost: Ein traditionelles Mittel zur Stärkung des Immunsystems, er wird bei Fieber und gripalen Infekten verwendet.
- Blutweiderich: Hat entzündungshemmende und adstringierende Eigenschaften. Wird bei Durchfall und Hauterkrankungen verwendet.
- Schafgarbe: Ein vielseitiges Heilkraut, das bei Magen-Darm-Beschwerden, Menstruationsproblemen und zur Wundheilung eingesetzt wird.
- Rainfarn: Früher als Wurmmittel genutzt, heute wegen seiner Giftigkeit mit Vorsicht zu behandeln. In kleinen Mengen wirkt er entzündungshemmend.
- Königskerze: Ihre Blüten helfen bei Husten, Bronchitis und Heiserkeit. Sie wirkt schleimlösend und reizlindernd.

Das Sammeln und Zusammenbinden der verschiedenen Kräuter am Vorabend zu „Mariä Himmelfahrt“ ist mehr als ein schöner Brauch, den die Frauen vom Caritas-Verein in Walpersbach mit Freude pflegen. Denn die Weihe und Verteilung der bunten, duftenden Sträußchen ist Ausdruck der Verbindung von Glaube, Tradition und Heilkunst.

Doris Sinabell



Ein Grund für die Atempause

Lisbeth Schöberl fragte beim Lobpreisabend „Atempause“ (jeden ersten Samstag im Monat) nach, was die Besucher antreibt. Hier einige Antworten:

Doris (63): „Für mich ist es eine Bereicherung, eine Kraftquelle und ein Segen für die Gemeinschaft.“

Rosa (81): „Die Atempause gibt mir Kraft und ich spüre im Herzen, dass Jesus Christus bei mir ist und ich bei ihm! Ich kann die Sorgen, Ängste und Schmerzen mit Gott teilen (...)!“

Ich hoffe dass es lange weiter geht!“

Barbara (47): „In dieser Zeit kann ich meinen Alltag loslassen und zur Ruhe kommen. Zusammen zu singen, zu beten und vereint auch still bei Gott zu sein, ist für mich ein WOHL – FÜHL – KURZ – URLAUB und berührt mich jedes Mal.“

Nancy (56): „Dieser feierliche Lobpreis in der barocken Kirche öffnet jedes Mal durch Gesang und die Gemeinschaft mein Herz für Jesus aufs NEUE...“



Andacht mit Ausblick

An der Kreuzung zwischen Lanzkirchen, Schleinz und Walpersbach lässt sich gut Innehalten.

Das sogenannte „Schleinzer Kreuz“, das heute nicht nur für mehrere Prozessionen der Pfarre Walpersbach Ausgangs- und Zielort ist, sondern für viele Wallfahrer aus der näheren und weiteren Umgebung, hat eine bewegte Geschichte: Nach der Sage der Bauern soll an der Stelle, wo das Kreuz steht, einst Jesus Christus gerastet haben. Aus diesem Anlass ließen die Gläubigen auf dem Grundstück, das in Besitz der Gemeinde Walpersbach ist, eine gemauerte Säule mit einer kleinen Nische bauen, in die sie eine geschnitzte Christusstatue stellten. Als der Zustrom der Gläubigen immer mehr zunahm, die Säule aber schon schadhaft wurde, entschloss sich im Jahre 1800 der damalige Besitzer des Schlosses in Frohsdorf, Graf Hoyos, eine Kapelle mit einem Opferstock zu errichten. Über ihm ließ er ein Dach anbringen und Betstühle aufstellen. Das Kreuz wurde mit einem eisernen Gitter versehen und der Schlüssel dem Pfarrer von Walpersbach übergeben. Das Opfergeld bestimmte der Graf für die Armen. 1801 wurde die Kapelle durch Anpflanzung von Bäumen verschönert.



Auch heuer pilgerten die Leidinger zum Schleinzer Kreuz, um vor dem „Jesus auf der Rast“ ihre traditionelle Andacht zu halten.

Originalgetreu wiedererrichtet

Wie aus der Pfarrchronik ersichtlich, war das Schleinzer Kreuz aber seit jeher nicht nur ein gern aufgesuchter Platz für Beter, sondern auch für Einbrecher. Wiederholt wurde die kleine Kapelle zum Teil schwer beschädigt. Deshalb reifte seitens der Gemeinde Walpersbach der Entschluss, dieses wertvolle Denkmal wieder in Stand zu setzen. Die Statue – von Diözesankonservatorin Hiltigund Schreiber um das Jahr 1680 datiert – restaurierte 1998 Michael Pfaffenbichler mustergültig. Die Sanierung des

Schleinzer Kreuzes hat sich nach genauer Untersuchung der Bausubstanz als undurchführbar erwiesen. So wurde das alte Denkmal abgerissen, ein erhöhtes Betonfundament gegen die Oberflächenwässer hergestellt, und die kleine Kapelle originalgetreu wiedererrichtet. Zugleich wurden die Bänke erneuert und elektrisches Licht eingeleitet, sodass auch Abendandachten stattfinden können. Die Baukosten wurden von der Gemeinde Walpersbach getragen. Die feierliche Segnung am 23. September 2001 war ein pfarrverbindendes Ereignis, zumal neben der Pfarrbevölkerung auch verschiedene Wallfahrergruppen an der Festmesse teilnahmen.

Eine Gruppe mit besonderer Beziehung zum Schleinzer Kreuz kommt aus Leiding. Um 1856 wurde der Ort von der Kinderpest und schweren Unwettern heimgesucht. Die Ortsbevölkerung gelobte, im Frühjahr und Herbst jeden Jahres eine Bitt- beziehungsweise Dankwallfahrt zum Schleinzer Kreuz durchzuführen. Die Bittwallfahrt findet seit 2005 immer bei der Monatsmesse im Juni statt. Die Dankwallfahrt am ersten Sonntag im Oktober gibt es bis heute.

Pfarrer Gerhard Eichinger, Anna Binder

Blick über den Tellerrand: Die USA, ein besonderer Glaubensort

„In God we trust“ lautet seit 1956 der Wahlspruch der Vereinigten Staaten von Amerika. Abgebildet auf jedem Dollar-Schein und mit einem christlichen Kreuz spätestens alle zwei Blöcke auf einem der zahlreichen Gotteshäuser, bleibt kein Zweifel an der gelebten Realität, dass Jesus und USA untrennbar miteinander verbunden sind. Aber: Selten gehören diese Gotteshäuser der gleichen „Denomination“ an. Die römisch-katholische Kirche sticht heraus: Sie bewahrt durch ihre weltweite Struktur



eine gewisse Einheit. Dennoch entstehen auch hier religiöse Enklaven – mit Kirche, Schule, Kindergarten und Gemeinderäumen auf einem großen Gelände. Mitarbeit wird erwartet, jede und jeder hat eine feste Rolle, vom Begrüßungsdienst bis zur Küche.

Prozentmäßig kleiner ist das teilweise verständlich, es kommt immerhin eine katholische Kirche auf 50 km, in Österreich würde das bedeuten es gäbe drei Kirchen im ganzen Industrieviertel.

Richard Max Schwendenwein

Mitmachen bei der Dreikönigsaktion 2026

Sternsingen

Gemeinsam
Gutes tun.
Spenden &
helfen



Die Sternsinger sind unterwegs

- Fr 2.1. ■ Bad Erlach, ■ Klingfurth, ■ Seebenstein
- Sa 3.1. ■ Bad Erlach, ■ Walpersbach, ■ Seebenstein, ■ Schwarzau & Breitenau
- So 4.1. ■ Bad Erlach, ■ Walpersbach, ■ Schwarzau & Breitenau
- Mo 5.1. ■ Seebenstein, ■ Pitten

Auch 2026 werden die „Heiligen Drei Könige“ im Pfarrverband unterwegs sein, um die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das Jahr 2026 zu überbringen. Die Kinder singen und sammeln für eine bessere Welt, um Menschen aus Armut und Ausbeutung zu befreien.

Mitmachen ist in den jeweiligen Pfarren möglich – entweder als Sternsänger oder als Begleitperson. Sprecht einfach die zuständigen Mitarbeiter, Jungscharleiter oder Priester an.

Und Mitmachen zahlt sich in jedem Fall aus: Das Besondere am Sternsingen ist, dass Kinder und Jugendliche

das Fundament der größten entwicklungs-politischen Spendenaktion Österreichs bilden.

Jeder Schritt von Caspar, Melchior und Balthasar ist ein wichtiges Puzzleteilchen, um unsere Welt zu einem besseren Ort für Menschen zu machen, die von Armut und Ausbeutung betroffen sind.

Gesammelt wird dieses Mal vor allem auch für Kinder in Tansania. Viele Menschen haben dort zu wenig zu essen und kein sauberes Trinkwasser. Die Klimakrise verschlimmert die Situation mit langen Dürrephasen.

Ohne Einkommen fehlt es an Geld für Medikamente oder die Schule. Doch die Spenden in die Sternsingerkassen machen den Unterschied: Mit neuen landwirtschaftlichen Methoden werden Erträge gesteigert und der Hunger besiegt. Babys und Kinder bleiben durch vollwertige Mahlzeiten gesund. Mit besserem Einkommen werden Schulbesuch und medizinische Betreuung gesichert.

Adventkonzerte

- 30.11. 16:00 ■ Pitten – „Auf Weihnachten zua“
- 5.12. 19:30 ■ Schwarzau – Kärntner Doppelsextett
- 8.12. 15:00 ■ Walpersbach – Musikschule u.a.
- 13.12. 17:00 ■ Breitenau – GV Pro Musica
- 17:00 ■ Pitten – Pittner 4Xangl
- 14.12. 17:00 ■ Bad Erlach – Kirchenchor

Familienmessen

- 1.11. 10:00 ■ Schwarzau
- 9.11. 10:00 ■ Seebenstein
- 16.11. 8:30 ■ Walpersbach
- 23.11. 10:00 ■ Pitten
- 7.12. 10:00 ■ Schwarzau
- 14.12. 10:00 ■ Seebenstein
- 4.1. 10:00 ■ Schwarzau
- 6.1. 10:00 ■ Pitten, ■ Seebenstein
- 15.1. 8:30 ■ Walpersbach
- 8.2. 10:00 ■ Schwarzau
- 15.2. 10:00 ■ Pitten, ■ Seebenstein

Kinderwortgottesdienst

- 16.11. 21.12. 18.1. 15.2.
jeweils 10:00 ■ Schwarzau



24. Dezember – Heiliger Abend Kinderwortgottesdienst, Krippenandacht

- 15:00 ■ Walpersbach
- 15:30 ■ Pitten
- 16:00 ■ Schwarzau, ■ Seebenstein
- 16:30 ■ Bad Erlach

Besondere Gottesdienste und Termine

November

SA Allerheiligen - Messfeier

1 8:00 ■ Breitenau 8:30 ■ Seebenstein
10:00 ■ Schwarzau 14:30 ■ Pitten Friedhof

Andacht für Verstorbene & Gräbersegnung

14:00 ■ Schwarzau 14:00 ■ Seebenstein
14:30 ■ Pitten Friedhof

■ Bad Erlach und ■ Walpersbach am 2.11.

So Allerseelen

2 8:00 ■ Breitenau 8:30 ■ Seebenstein
10:00 ■ Bad Erlach Ulrichskirche 10:00 ■ Schwarzau
14:00 ■ Walpersbach 18:30 ■ Pitten

7-9 Pfarrflohmarkt ■ Bad Erlach

Fr 15:00-18:00, Sa 9:00-18:00, So 9:00-12:00

SA 18:00 ■ Walpersbach Vorabendmesse als 22 Wallfahrermesse zum Dank

Mi Monatswallfahrt ■ Schwarzau (jeden 26.)

18:00 Anbetung u. Beichtgel., 18:30 RK,
19:00 Wallfahrtsmesse, anschl. Gebet

SA 15:30 Adventbeginn in ■ Ziegelofen mit dem 29 Chor „Leiding singt“

So 1. Adventsonntag – übliche Sonntagsordnung

Adventkranzsegnung bei den Gottesdiensten
30 außertourlich: 8:30 ■ Klingfurth

Roratemessen

Dienstage im Advent: 6:00 ■ Walpersbach
Donnerstage im Advent: 6:00 ■ Seebenstein
Samstage im Advent: 6:00 ■ Bad Erlach
4.12. 19:00 ■ Leiding 15.12. 6:00 ■ Pitten
10.12. 18:30 ■ Sautern 18.12. 19:00 ■ Inzenhof
11.12. 18:30 ■ Brunn 20.12. 6:00 ■ Schwarzau

Dezember

SA Nikolausfeier

6 16:00 ■ Pitten Pfarrhof

Mo Mariä Empfängnis

8 8:30 ■ Walpersbach 8:30 ■ Seebenstein
9:00 ■ Schwarzau 10:00 ■ Bad Erlach
18:30 ■ Pitten

Di 19:00 Adventandacht in ■ Leiding mit dem 23 Chor „Leiding singt“

Mi Christmette

24 18:30 ■ Klingfurth 20:00 ■ Walpersbach
20:30 ■ Seebenstein 22:00 ■ Bad Erlach
22:00 ■ Pitten Bergkirche 22:00 ■ Schwarzau

Do Christtag

25 8:00 ■ Breitenau 8:30 ■ Seebenstein
8:30 ■ Walpersbach 10:00 ■ Bad Erlach
10:00 ■ Pitten Bergkirche 10:00 ■ Schwarzau
18:30 ■ Pitten

Fr Stefanitag

26 8:30 ■ Seebenstein 8:30 ■ Klingfurth
9:00 ■ Breitenau 10:00 ■ Bad Erlach
10:00 ■ Pitten 19:00 ■ Schwarzau

Mi Silvester - Jahresschlussgottesdienst

31 15:00 ■ Walpersbach 16:00 ■ Pitten
16:00 ■ Breitenau (Andacht)
17:00 ■ Bad Erlach 18:00 ■ Seebenstein
19:00 ■ Schwarzau

Jänner

Do Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria

1 8:00 ■ Breitenau 8:30 ■ Seebenstein
8:30 ■ Walpersbach 10:00 ■ Bad Erlach
10:00 ■ Pitten 10:00 ■ Schwarzau

Di Erscheinung des Herrn - Dreikönig

6 8:00 ■ Breitenau 8:30 ■ Walpersbach
10:00 ■ Bad Erlach 10:00 ■ Pitten
10:00 ■ Schwarzau 10:00 ■ Seebenstein

Fr Vinzenzmesse

23 9:00 ■ Pitten

Februar

So Sonntagsgottesdienst mit Kerzensegnung und Erteilung des Blasiussegens

1 8:30 ■ Seebenstein 8:30 ■ Walpersbach
10:00 ■ Bad Erlach 18:30 ■ Pitten

Mo Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess

2 18:00 ■ Seebenstein 19:00 ■ Schwarzau

Aschermittwoch

18 18:00 ■ Bad Erlach 18:00 ■ Seebenstein
18:30 ■ Pitten 19:00 ■ Schwarzau
19:30 ■ Walpersbach

Alle weiteren Termine siehe Homepages und Schaukästen!



Regelmäßige Eucharistiefeiern

Montag		18:00 ■ Seebenstein
Dienstag	8:00 ■ Breitenau	
Mittwoch	7:30 ■ Bad Erlach	18:30 ■ Guntrams / Schwarzau (Mitte Nov. bis April)
Donnerstag	8:00 ■ Seebenstein 8:00 ■ Schwarzau	19:00 ■ 1. Wo: Leiding/3.Wo: Inzenhof 18:30 ■ 2. Wo: Brunn/4.Wo: Sautern
Freitag	7:15 ■ Walpersbach	19:00 ■ Schwarzau
Samstag	8:00 ■ Schwarzau	18:00 ■ Bad Erlach (1.,3. & 5. Sa) 18:00 ■ Walpersbach (2. & 4. Sa) 18:00 ■ Seebenstein
Sonntag	8:00 ■ Breitenau 8:30 ■ Seebenstein 8:30 ■ Walpersbach (2. So: Klingfurth)	10:00 ■ Pitten 10:00 ■ Schwarzau 10:00 ■ Bad Erlach

Weiters ist jeden Tag (außer Montag und Freitag) um 10:30 Hl. Messe in der ■ Kapelle des Mater Salvatoris.

*Da es Änderungen geben kann, bitte sich zusätzlich über die Schaukästen und die Homepages informieren!
An kirchlichen Hochfesten und in der Ferienzeit gibt es zumeist Veränderungen.*

Regelmäßige Gebetsangebote

Montag	18:30 ■ Bad Erlach: Charismatischer Gebetskreis	18:45 ■ Schwarzau: Gebet für Kirche, Welt und Familien
Dienstag	14:00 ■ Pitten: „Kraftquelle in Christus“ – Besinnung, Fürbitte, Anbetung	17:00-20:00 ■ Schwarzau: Euch. Anbetung
Donnerstag	8:30-10:30 & 17:00-20:00 ■ Schwarzau: Eucharistische Anbetung	18:30 ■ Bad Erlach: Vesper
Freitag	9:30 ■ Pitten: „Verweilen in Christus“ – Anbetung in Stille	18:00 ■ Walpersbach: gestaltete Anbetung 19:40 ■ Schwarzau: 1. Fr Herz-Jesu-Nachtgebet; 2.+4. Fr Bibelrunde
Samstag	18:00 ■ 1. Sa Walpersbach: Atempause	
Sonntag	17:00-20:00 ■ Schwarzau: Eucharistische Anbetung	

Weitere nicht ganz so regelmäßige Gebetsangebote siehe Schaukästen und Homepages.

Kontaktadressen im Pfarrverband sowie Kanzleistunden

Pfarre Bad Erlach Hauptstr. 11 2822 Bad Erlach Tel.: +43 (2627) 483 10 pfarre.bad-erlach@katholischekirche.at www.erzdiözese-wien.at/bad-erlach Kanzleistunde: Do 10:00-12:00 Uhr	Pfarre Pitten Alleegasse 57 2823 Pitten Tel.: +43 (2627) 822 29 pfarre.pitten@katholischekirche.at www.pfarre-pitten.at Kanzleistunden: Mi 9:00 - 12:00 Uhr; Fr 14:00 -16:00 Uhr	Pfarre Schwarzau am Steinfeld Kirchenplatz 3 2625 Schwarzau am Steinfeld Tel.: +43 (2627) 823 48 pfarre.schwarzau-steinfeld@katholischekirche.at www.erzdiözese-wien.at/schwarzau-steinfeld Kanzleistunden: Di, Mi, Fr 9:30-11:30 Uhr; Di 17:00 - 18:00 Uhr
Pfarre Seebenstein Hauptstraße 15 2824 Seebenstein Tel.: +43 (2627) 472 16 pfarre.seebenstein@katholischekirche.at www.pfarre-seebenstein.at Kanzleistunde: Di 10:00 -12:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung	Pfarre Walpersbach Hauptstr. 1 2820 Walpersbach Tel.: +43 (2627) 483 10 pfarre.walpersbach@katholischekirche.at www.pfarre-walpersbach.at Kanzleistunde: Do 14:00 – 15:00 Uhr	Pfarrer Gerhard Eichinger Mobil: +43 676 559 94 58 Pfarrvikar P. Martin Glechner COP Mobil: +43 664 610 11 67 Pfarrvikar Oliver Hartl CanReg erreichbar über Pfarre Pitten Pfarrvikar Wojciech Dworak Mobil: +43 699 180 611 40